

Seiten der langen Straße bildeten Tausende von Einwohnern Doppelreihen. Er fuhr ziemlich langsam, und war sehr bestäubt. Links und rechts zog man ehrerbietig Hüte und Mützen . . .

Die Zeit, wo er Tafel hielt, dauerte kaum eine Stunde. Nach ihr gab er den verschiedenen Behörden Audienz . . . Er zeigte sich hier völlig als unser allein gebietender Herr, und ließ es den Anwesenden hier und da stark genug merken, daß er auch Sachen für ein Partikelschen des großen Reiches ansehe, in welchem die Sonne nie untergeht . . .¹⁾

Auf dem Markte stand die sämmtliche Kavallerie en colonne, und einige Bataillons Infanterie, um eine Mauer gegen den Andrang der Zuschauer zu bilden, aufmarschirt. Bald erschien er in ihrer Mitte, und fing sogleich an, durch die Linien zu gehen, und Mann für Mann in Augenschein zu nehmen. Jetzt hatte man Gelegenheit, den merkwürdigen Mann sehr genau zu betrachten. Er schien ganz besonders gut gelaunt. Er hielt häufig eine geraume Zeit dicht an den Volksmassen stille. Die Wachen trieben diese mit großem Eifer sogleich zurück. Alles, was er bisher gesehen hatte, konnte ihn wohl überzeugen, daß wir, die er vielleicht in der volligsten Revolution glaubte, denn doch so schlimm nicht wären . . . Als er daher das Zurücdrängen bemerkte, verbot er es, und dieser kleine Schatten von Gnade trug ihm ein lautes Vivatrufen ein. —

Er scheint bey seinen ersten Generalen in gewaltigem Respekt zu stehen. Sie folgten ihm überall mit großer Ehrerbietung, ohne daß er sich um sie zu bekümmern schien. Ruhte er einen derselben, so eilte dieser pfeilschnell herzu, und empfing seine Befehle mit entblößtem Haupte in der tiefsten Unterthänigkeit.

. . . Sein Lagerwerk war kaum geendigt, als der Wagen vorfahren mußte, und in einigen Minuten flog er schon zum grimmaischen Thore hinaus. Er soll laut geäußert haben, daß man ihn in Rücksicht der Stadt Leipzig entseßlich belogen habe. Er habe nirgends mehr Ruhe und Ordnung gefunden . . . und sey vollkommen mit ihr zufrieden. Daß er uns wirklich nicht abhold war, bewies er dadurch, daß er, während der Wagen zum Thore hinaus wollte, nach allen Seiten freundlich grüßte, und dafür ein neues Vivatrufen einerntete.“

(R. Fußell, Geschichte Leipzigs seit dem Einmarsche der Verbündeten April bis Okt. 1813. S. 128 f.)

1) Vgl. die folgende Nr.

- c) Bericht des Dolmetschers Jean Pierre Flakmann über die Audienz der Leipziger Behörden bei Napoleon. (1813, 14. Juli.)

„Zur Audienz erschienen: der Commandant der Stadt, General von Polenz; der Gerichtspräsident Freiherr von Werthern; die Kreisdeputation¹⁾ mit ihrem Vorsitzenden, dem Oberjägermeister von Böslau; der Oberst der Bürgergarde, Major von Venz; die Abgeordneten der Universität mit dem Rector; die Abgeordneten des Stadtrathes mit dem Bürgermeister Hermann; die drei Abgeordneten der Geistlichkeit, Einer von jeder Confession; die sechs Abgeordneten der Handlungsdeputirten.

Nachdem wir uns um drei Uhr Nachmittags auf dem Rathhause versammelt hatten, begaben wir uns in den Palaß. Der General von Gersdorf geleitete die Behörden in den Audienzsaal, und eine halbe Stunde darauf erschien der Kaiser. Er wendete sich sogleich mit der Frage an den General von Polenz: Warum haben Sie Ihre Studenten nicht im Zaume gehalten?

v. Polenz: Sire, ich hatte die Macht dazu nicht.

1) Vgl. S. 168 f.